

*Josef Nolte, Hella Tompert und Christof Windhorst (Hgg.):*

Kontinuität und Umbruch. Theologie und Frömmigkeit in Flugschriften und Kleinliteratur an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert = Band 2 der Reihe: Spätmittelalter und Frühe Neuzeit.

Tübinger Beiträge zur Geschichtsforschung. Klett — Cotta Verlag, Stuttgart 1978. 358 Seiten, Leinen DM 96,—.

Kontinuität und Umbruch: Der Titel läßt aufhorchen. Bei der Täuferforschung geht es um die Fortsetzung spätmittelalterlicher Laienbewegungen und gleichzeitig um einen Neuanfang am Beginn der Reformation. Dabei ist es hilfreich, die Flugschriften und das Kleinschrifttum jener Zeit zu beachten, die zumeist in deutscher Sprache erschienen und somit den Laien unmittelbar zugänglich waren. Wir hören dabei von hohen Auflagen und vielen Nachdrucken. Der vorliegende Band vereinigt eine Reihe von Studien, die im Sommer 1975 in einem Kolloquium vorgetragen wurden. Die Literatur ist also bis zu diesem Zeitpunkt verarbeitet. Dabei wurde bewußt solchen Schriften besondere Beachtung geschenkt, die bisher wenig oder gar nicht bei der Erforschung dieser Epoche zu Rate gezogen wurden. Auffallend ist, daß bei jenem Schrifttum Themen aufgegriffen wurden, die auch im Mittelpunkt der Täufertheologie standen. Ich nenne nur einige: Nachfolge (damals sagte man Nachfolgung) in der Verbindung von Leiden und „Gelassenheit“ als Ausdruck der Hingabe an Gott; die Betrachtung der Kirchengeschichte als Kampf zwischen Christ und Antichrist; „in der Pervertierung der wahren Kirche offenbart sich sein Regiment. Der Glaube, in der heilsgeschichtlichen Endzeit zu leben, wird zum tragenden Pfeiler des Geschichts- und Gegenwartsverständnisses“ (S. 149); „das wiederentdeckte Evangelium hebt die pervertierte Gegenwart auf und führt sie zurück auf die als Ideal gedachte Zeit der christlichen Urgemeinde“ (S. 151). Die Geschichte wird also nicht mehr verstanden als Abfolge von Zeitaltern, sondern als Folge von Verfall und Erneuerung. Dieses Schrifttum schuf ein Klima „für eine Laientheologie, in der Schrift gegen Tradition stehen, einfaches christliches Leben in der Erfüllung des höchsten Gebotes nach Anweisung der Lehre Jesu mit der Kritik am kirchlich-menschlichen Recht verbunden werden konnte“ (S. 299).

Das Buch stellt mehr Fragen und Vermutungen als festgefügte Thesen, es kann aber gerade dadurch zur Erhellung der Frühgeschichte des Täufertums beitragen. Weitere Bände dieser Reihe sollten ebenfalls beachtet werden.

Horst Quiring